

Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
Von der
Ältensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 36.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Ältensteig 90 \mathcal{G} im Bezirk 85 \mathcal{G} , außerhalb 1 \mathcal{M} das Quartal.

Samstag den 23. März.

Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Ältensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 \mathcal{G} bei mehrmaliger je 6 \mathcal{G} , auswärts je 8 \mathcal{G} .

1889.

Die geehrten auswärtigen Leser, welche „Aus den Tannen“ auf ein Vierteljahr bestellt haben, sind hiermit gebeten, die Bestellung auf das nächste Quartal (April—Juni) gefälligst sofort zu erneuern.

Gestorben: Friederike Hartmann aus Ältensteig in Philadelphia im Alter von 21 Jahren; Kaufmann und Sägewerksbesitzer Gscheibel, Roth a. S.; Prof. a. D. Glöckler, Stuttgart; Kaufmann Biesching, Stuttgart; Pianofortefabrikant Veitner, Stuttgart; Roigerber Biermann, Künzelsau; Burchardt, August, Teils, der mechan. Weberei Pfullingen, Ultingen.

Boulangier in Tours.

In Tours — jener Stadt an der Loire, welche vom 11. September bis 10. Dezember 1870, nachdem Paris von den deutschen Truppen eingeschlossen worden, der Sitz der Regierung der nationalen Verteidigung war, — hat am Sonntag General Boulanger, umgeben vom Stabe seiner Getreuen, eine provinzielle Heerschau abgehalten und eine große Programmrede verlesen. Die französischen Blätter beider Richtungen beschäftigen sich gegenwärtig mit nichts anderem und während die republikanischen Zeitungen die Bedeutung jener Kundgebung abzuschwächen versuchen, übertreiben die Boulangistenblätter den Erfolg, welchen ihr „braver General“ erzielt hat.

Die Wahrheit dürfte in der Mitte liegen und diese Wahrheit ist der Sache der Republik nicht günstig. Tours selbst hat nur etwa 60 000 Einwohner, das Landvolk der Umgegend war aber in großen Massen zur Stadt geströmt und es klingt glaubhaft, daß beim „Einzuge“ Boulangers in Tours 80 000 Menschen Spalier gebildet haben. Die Rufe „Nieder mit Boulanger!“, welche vereinzelt ertönten, wurden laut überdönt durch den Masseneruf „Hoch Boulanger!“ Der Maire der Stadt, welcher durch Straßenanschläge vor den letzteren aufrührerischen Kundgebungen gewarnt hatte, wurde ausgepfiffen.

Der Inhalt der Rede Boulangers ist eigent-

lich ziemlich gleichgültig, denn er gibt sich kaum die Mühe, sein letztes Ziel — die Diktatur — zu verhüllen, wengleich er Ausdrücke wie „ehrliebe Republik“, „Säuberung der Republik von zweifelhaften Elementen“ und dergl. immer im Munde führt. Er lud die Konservativen, soll heißen Monarchisten, zu gemeinsamer Arbeit mit ihm, dem „ehrlieben Republikaner“, ein, und versprach vor allem „Gewissensfreiheit“, worunter er natürlich die Freiheit des religiösen Kultus verstanden wissen will, wenn es auch aus dem Munde dieses Mannes in Wirklichkeit nicht so verstanden werden muß.

Nachdem unter den Boulangisten die erste Bestürzung wegen der strengen Regierungsmaßregeln gegen die Patriotenliga vorüber ist, sind sie wieder oben auf. Sie wissen ganz genau, daß bei den für den Herbst bevorstehenden allgemeinen Wahlen ihre Sache siegreich sein und daß ihnen der Sieg erleichtert wird durch die gegenseitige Befehdung der feindlichen Brüder, der gemäßigten und der radikalen Republikaner. Sie wissen sehr wohl, daß es in Frankreich weit leichter ist, ein Ministerium zu stürzen als eine „Partei“ zu unterdrücken, besonders wenn diese Partei die der Unzufriedenen ist, die sich täglich neu rekrutiert. Die Monarchisten sind von jeher mit der Republik unzufrieden, die Arbeiter sehen ihre Wünsche auch nicht erfüllt, die Patriotenliga ist unzufrieden geworden, der Panama- und der neue Kupferkrach haben gleichfalls die allgemeine Zufriedenheit nicht erhöht. Da nun das Volk der Herrscher in der Republik ist, so erscheint es nur logisch, wenn die Vertreter und Vollstrecker des Volkswillens, die Abgeordneten und die Ministerien, verantwortlich gemacht werden für alles, was wider den Strich geht und dann ist es auch leicht, das Volk dazu zu bereben, daß sein Wille nicht richtig vollstreckt werde.

Ein Doppel-Brillantfeuerwerk hat noch die Regierung in petto, um das Volk zu blenden und zu amüsieren, — das ist die Hundertjahrfeier der Revolution und die damit verbundene Pariser Weltausstellung. Indessen, wie die Dinge

einmal liegen, versagen solche Mittel nicht mehr. Ja, es wird nur zu klar, daß es eben nur „Mittel“ sind, um das verlorene Ansehen der Republik mit neuem Glanze zu versehen. Der Theaterpomp, welcher sonst in Frankreich seine berausende Wirkung nicht verfehlt, muß jetzt ärgern, weil er die große Schwäche der zur Zeit bestehenden Gewalten verdecken soll. Aus reinem Patriotismus werden die Franzosen die Dinge geschehen lassen und womöglich noch nach eigenen Kräften zum Gelingen des Ganzen beitragen, aber sie werden den etwaigen Erfolg nicht auf das Konto der Regierung schreiben. Die Weltausstellung und die Revolutionsfestlichkeiten werden vorübergehen und an sie unmittelbar wird sich die allgemeine Wahlbewegung knüpfen, voraussichtlich die letzte unter der Republik. Aus der Urne wird überall wie ein Neckenfelsen Boulanger herauschnellen, die ersten Politiker werden ihr Haupt verhüllen und seufzend das Bekenntnis ablegen, daß auch in der Neuzeit eine Republik ohne Republikaner auf die Dauer ein Unding ist.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 19. März.

Zweite Lesung des Antrages auf Einführung des Befähigungsnachweises für Handwerker.

Ker mann (konf.): Der Befähigungsnachweis würde das Handwerk blühend und der Sozialdemokratie unzugänglich machen. Froh me (Soz.): Mit dem Befähigungsnachweis wolle man nur den Innungsmitgliedern ein Privilegium auf Erwerb geben. Duvigneau (nat-lib.) spricht im Sinne der freien Innungen gegen den Befähigungsnachweis.

Nach längerer Debatte wird in namentlicher Abstimmung der Antrag Hipe-Ker mann (Befähigungsnachweis) angenommen.

Sitzung vom 20. März.

Beratung der Arbeiterschutzanträge Lieber u. Genossen. Lieber (Z.) beantragt, einen 11stündigen Normalarbeitstag festzusetzen. Je länger die Regierung mit der Annahme des Antrages zögere, einen desto kürzeren Arbeitstag werde sie einst gewähren müssen, da das Ausland mit solchen Bestrebungen vorangehe.

Froh me (Soz.) spricht sich für den Antrag aus. Leist-Regow (konf.) erklärt sich gegen den Antrag, da derselbe eine Beschränkung der persönlichen Freiheit bedeute.

In ähnlichem Sinne spricht sich Daumbach (dt.)

Feuerhanne.

Eine Dorfgeschichte aus dem bairischen Schwarzwalde.
(Fortsetzung.)

„Dann gut' Nacht, Hanne... da schlägt's Mitternacht, ich muß die Mund' machen.“

„Wart' noch a bissel... was treibt das Brigittelle?“

„Sie ist des Hubertbauern Frau und hat schon drei Kinder.“

„Jetzt kommst geh'n, Joseph... ich hab' kein' Frag' mehr.“

Joseph ging. Hanne sah noch über eine Stunde am Fenster und hörte den Joseph sein „Hört ihr Leute und laßt's euch sagen“ abhingen. Dann gingen die Gedanken in Träume über und sie schlief ein, den Kopf auf die verschränkten Arme gesenkt.

Die Sonne, die goldig über den Bergen heraufkam, weckte Hanne. Es war ihr ganz wirr zu Sinne; sie hatte eben von der Ruhme selig geträumt, die in ihrem weißen Sterbekittel leise in die Stube getreten war und sie mit erhobenen Händen gebeten hatte, ein brav' Leut' zu werden, mit dem Beten ganz von vorn anzufangen und die bösen rache-süchtigen Gedanken zu verbannen.

„Gud, Hannele, dein' Mutter greint im Himmel über dich und hat kein' Ruh', bis du wieder brav bist.“

Die Worte klangen ihr noch in den Ohren, sie meinte, die Ruhme, die so ernst und feierlich gesprochen, müsse noch an der Thür stehen. Dort aber tanzten nur die Sonnenstäubchen durch die Ritzen, und von dem schadhaften Strohdach blies es morgenfrisch herab. Hanne ging auf den Behenspitzen hinaus. Es war, als stünde der Ruhme Himmelbett mit den buntgeblühten Vorhängen noch in der Ecke, vor dem sie als Kind so gewaltig großen Respekt gehabt. Da mit einem Mal wurde es ihr wieder klar, daß sie ja kein Kind mehr sei, daß die Ruhme längst

unter dem grünen Rasen schlafe und das alte Himmelbett versteigert sei. Wie ein schneidend Weh durchzuckte sie der Gedanke ihrer Vereinsamung. Den Garten kannte sie gar nicht wieder. Wie war da alles so wild, so unordentlich, was einst sauber und zierlich gewesen. Keine Wege, keine Beete mehr, nur üppig wucherndes Unkraut, das ihr fast über den Kopf ragte, und hier und da eine Stockrose. Spärlich sickerte das Wasser in den gehöhlten Baumstamm, der ihr so oft die Dienste eines Spiegels geleistet. Sie schöpfte etwas Wasser mit der hohlen Hand und goß es über Gesicht und Brust. O, wie das wohl that, wie das kühlte! Ploßlich fühlte sie sich am Fuße berührt. Es war Hinzl, der alte Kater, den sie von seiner ersten Lebensstunde an gepflegt und der fest an der alten Hütte hielt. Er bewillkommnete sie mit freudigem Miauen, sprang auf ihre Schulter und rieb seinen Kopf schmeichelnd an ihrer Wange. Sie konnte nicht anders, sie schlang beide Arme um den alten Freund und weinte zum ersten Mal, nach langer, langer Zeit. Und die Thränen schmolzen all' die Starrheit ihres Herzens hinweg, der Morgenwind, der in den Blättern spielte, kühlte ihr Haar und die Stockrosen neigten sich zu ihr und sie empfand die Seligkeit, frei zu sein und in der Freiheit zu leben.

„Hinzl, sag', bin ich wirklich so ein arg' böß' Ding?“

Hinzl sträubte das Haar und machte einen Buckel.

„D' Hinzl, auch du hältst mich für böß'! Gud... ich hab' noch keiner Seel' ein Härle' kränkt und doch ist alles wider mich! Soll ein's da nit böß' werden? Ich hab' gestern arge Worte g'führt... aber laß gut sein, heut' ist alles vergessen, das will ich dem Joseph sagen. Die Ruhme soll nit umsonst zu mir g'red't haben.“

Die Kirchenglocke fing an zu läuten. Hinzl mit dem unbeständigen Katengemüt sprang von Hannes Schoß, einem Vogel nachzujagen. Das Mädchen konnte sich nicht satt hören an dem heimlichen Klingklang.

aus, der auch die Beschränkung der Koalitionsfreiheit durch das Sozialengesetz und dessen Wirkungen bespricht. Der Regierungsvorsteher habe vielleicht die Güte, etwas über die geplante Neuerung desselben mitzuteilen, welche jetzt schon ihren Schatten durch das Verbot eines fortschrittlichen Blattes vorauswerfe. Seine Freunde würden an anderer Stelle auf jenes Verbot zurückkommen.

Nachdem Hise den Antrag nochmals begründet hat, geht der Antrag an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 21. März.** Unter dem Verdachte stehend, den in letzter Nr. gemeldeten Baumfrevler begangen zu haben, wurden 3 hiesige Handwerksgehilfen verhaftet und gestern dem R. Amtsgericht Nagold eingeliefert.

* **Altensteig, 21. März.** An den Landtag ist letzter Tage eine „Eingabe des Landesverbandes der Wirte Württembergs wegen Abänderung bezw. Aufhebung des Gesetzes vom 9. Juli 1827 betreffend das Umgeld auf Wein- und Obstmost“ eingereicht worden. Die Eingabe geht laut „Frff. Ztg.“ mit dem seitherigen Steuermodus, der Erhebung des Umgeldes nur von den Wirten und den sich hieran knüpfenden lästigen Kontrollmaßregeln, scharf ins Gericht, verlangt an Stelle der seitherigen „veralteten unzeitgemäßen ungleichen und viel böses Blut verursachenden Steuer“ ein gerechtes Erhebungssystem und schlägt vor, den Wein als allgemeines Steuerobjekt zu erklären, derart, daß von jedem, also auch vom Privatmann, der Wein und Trauben zur Weinbereitung kauft, eine Steuer in der Form einer Einlagesteuer erhoben werde, von der aber der Weingärtner befreit sein soll, wenn er seinen Wein nicht selbst ausschänkt. Auch der Obstmost der Privaten soll nach wie vor steuerfrei bleiben. Unter Hinweis auf Baden, wo seit 1882 die allgemeine Weinbesteuerung besteht, und Elsaß-Lothringen, wo die deutsche Regierung mit dem, dem seitherigen württ. ähnlichen Weinbesteuerungssystem so schnell als möglich aufräumte und ebenfalls eine allgemeine Wein- und Moststeuer einführt, glauben die Wirte mit einer Weinstener von 5 M. pro Hektoliter den seitherigen Ertrag dieser Steuer mit 2 140 000 M. pro Jahr als sichergestellt bezeichnen und noch eine Preisermäßigung des im Wirtshaus zu trinkenden Weines in Aussicht stellen zu können. Die Eingabe hat in der Abgeordnetenversammlung sehr viele Freunde, aber auch der Gegner sind nicht wenige. Die Regierung hat bis jetzt wenig Geneigtheit gezeigt, den Weg des seitherigen Steuermodus zu verlassen. Es wird also die Beratung dieser Eingabe in der Abgeordnetenversammlung einen bedeutenden Kampf abgeben.

* **Nichtwürttembergische Hausierer** waren bisher zu den Gemeindeabgaben derjenigen Gemeinde heranzuziehen, welche sie als die erste im Lande betreten. Dem Landtag soll nun ein Gesetzesentwurf zugehen, welcher sämtlichen fremden Hausierern eine Abgabe auferlegt, welche ungefähr dem mittleren Durchschnitt der von einzelnen Gemeinden des Landes erhobenen Kommunalsteuer entspricht.

* **Nagold, 18. März.** In der heute stattgehabten Amtsversammlung wurde das Statut für die zu gründende Oberamtsparlasse beraten und festgestellt. Als Sparkassier wurde Stadtschultheiß Brodbeck hier gewählt. Die Oberamtsparlasse wird mit dem 1. April d. J. ins Leben treten.

* **Pfalzgrafenweiler, 21. März.** Im Gasthof zum Schwanen hier wurde Sonnenwirt Link von Grünthal, welcher den heutigen Markt besucht hatte, plötzlich vom Schläge gerührt und verstarb trotz ärztlicher Hilfe alsbald.

* **Herrenalb, 17. März.** Der Gegenstand lebhafter Besprechung ist zur Zeit hier die Dampfstraßenbahn, die von Karlsruhe nach hier an Ettlingen vorbei zu bauen beabsichtigt wird.

* **Stuttgart, 20. März.** Es steht nunmehr ziemlich fest, daß der Kaiser von Rußland nicht zum Regierungsjubiläum des Königs Karl nach Stuttgart kommen wird, wohl aber wird er sich vertreten lassen.

* **Stuttgart, 20. März.** Zufolge Kgl. Verordnung ist der Wiederzusammentritt der vertagten Ständeversammlung auf Mittwoch den 3. April bestimmt.

(**Verschiedenes.**) In Cannstatt wurden von dem Grabe des Goldarbeiters Schwarz, früheren langjährigen Vorstandes des dortigen Turnvereins, 5 der wertvollsten Kränze gestohlen.

— Im Expeditionslokal des „Beobachter“ in Stuttgart wurde eingebrochen und die Kasse mit 300 M. geleert. Der Thäter, ein Kolporteur, entwichte, wurde aber in Heilbronn verhaftet. Von den jüngst in Rottweil verunglückten Pulverfabrikarbeitern ist nun noch ein Dritter, der verheiratete 40 Jahre alte Lorenz Bernz von Dunningen seinen Leiden erliegen. Leider soll auch das Befinden der noch übrigen Verletzten zu ernstern Besorgnissen Anlaß geben. — In Thalheim i. d. B. feierte der älteste Würtbürger, Gerber Storz, letzter Tage im Kreise seiner zahlreichen Freunde und Würtbürger den 91. Geburtstag im Gasthaus zum „Löwen.“ Der wackere Greis erfreut sich noch der besten Gesundheit und macht jeden Tag seinen Ausgang. — Es verdient als Seltenheit und als bester Beweis für den vorjährigen reichen Obstsegen auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden, daß letzten Samstag in Ostdorf noch 400 Liter Most bereitet wurden. Wahrscheinlich noch nie dagewesen beim Frühlingsanfang! — In Stuttgart geriet der verheiratete Knecht eines Kohlenhändlers unter seinen mit Waaks beladenen Britischenwagen, wobei ihm ein hinteres Rad über den Oberleib ging und ihm das rechte Schulterblatt zersplitterte, der rechte Oberarm gebrochen und der Hinterkopf verletzt wurde. Sein Zustand ist bedenklich. — Von der Strafkammer in Stuttgart wurde der frühere Hilfskondukteur Peter Bug aus Westfalen wegen Bestechung zu vier Wochen Gefängnis verurteilt; er hatte einen Passagier von Rottweil nach Eßlingen für ein Trinkgeld von 3 M. mitgenommen. — In Eßlingen erstickte in voriger Woche ein 5jähriger

Kind in einem Anfall von Krampfhusten, als die Mutter desselben, von vielem Nachtwachen erschöpft, sich einige Zeit zur Ruhe begeben hatte. — In Ulm versuchte ein Mädchen neulich an der Theaterkasse ein falsches Einmarkstück auszugeben. Als sie bemerkte, daß die Unechtheit desselben entdeckt wurde, ergriff sie die Flucht; ihr Begleiter, ein junger Bursche, wurde aber verhaftet. Es sollen noch weitere Verhaftungen, welche mit dem Fall in Zusammenhang stehen, vorgenommen worden sein.

* **Würzburg, 18. März.** Letzte Nacht fand hier eine furchtbare Schlägerei zwischen Artilleristen und Zivilisten statt. Die Soldaten zogen die Säbel; es mußten mehrere Zivilisten in den Spital gebracht werden, welche schwer verletzt worden sind.

* In einer Zündhütchenfabrik in Nürnberg wurde eine Unterschlagung von 40 000 Mark entdeckt.

* **Berlin, 20. März.** In der heutigen Sitzung der Straßenreinigungs-Deputation gelangte, wie mehrere Blätter berichten, ein Brief des Polizeipräsidenten an den Direktor der Deputation zur Berlesung, in welchem mitgeteilt wird, daß, als am 12. d. M. der Kaiser durch die Matthäikirchstraße fuhr, ein bei den Schneearbeiten beschäftigter Arbeiter an den Wagen herantrat und sagte: „Majestät, der Magistrat bezahlt uns nur 20 Pf. pro Stunde Arbeitslohn.“

Die Luxemburger Thronfolgefrage ist unter Zustimmung aller Beteiligten dahin geregelt, daß im Falle des Ablebens des Königs der Niederlande Herzog Adolf von Nassau den Thron von Luxemburg besteigt. Die Kombination, nach welcher der Herzog zu Gunsten seines Sohnes verzichten sollte, gilt als endgültig beseitigt. Es haben Verhandlungen stattgefunden, nach denen die Angelegenheit im obigen Sinne geordnet ist. Nach einem anscheinend offiziellen Artikel des „Rhein. Cour.“ sind die Interessen des Deutschen Reiches durch Abmachungen bestens gewahrt worden.

* Die „Nationalliberale Korrespondenz“ berichtet: Wie man hört, ist der Entwurf eines neuen Sozialistengesetzes dem Bundesrat zugegangen. Er soll auf dem Boden des allgemeinen Rechts gehalten sein. Ähnliche Nachrichten gehen schon einige Zeit durch die Presse. Wir geben dieselbe unter Vorbehalt.

* **Berlin, 21. März.** Der Druckerei der „Volkszeitung“ ist der Druck jedes politischen Blattes verboten worden.

* **Kiel, 20. März.** Prinzessin Heinrich ist heute morgen um halb 11 Uhr von einem Sohne glücklich entbunden worden.

Ausländisches.

* **Wien, 20. März.** Das „Fremdenblatt“ meldet aus Belgrad: Der König Alexander richtete an die Königin Natalie ein Schreiben, in welchem er dieselbe bittet, nicht nach Serbien zu kommen, da ihr Besuch seine Stellung erschweren

der doch so viel schöner war wie das Läuten der heiseren Glocke in der Gefängnis-Kirche. Flugs war sie im Zimmer, warf ihr Kleid über, glättete das Haar, verzehrte in aller Eile noch ein Stückchen Brot, das sie sich gestern unterwegs gekauft, und verließ die Hütte.

Die Gassen wimmelten von Kirchengängern. Hanne sah manch' bekanntes Gesicht, sie grüßte, aber ihr Gruß blieb unerwidert, sie wollte reden, man wich ihr schon aus. Einige alte Frauen bekreuzigten sich, als ginge der böse Feind vorbei. Da zischelten zwei und deuteten mit den Fingern auf sie und das Brigittele, das schön gepuzt daher kam, den vierjährigen Buben an der Hand, riß das Kind beiseite und raffte die bunten Röcke zusammen, damit sie die Hanne nicht streiften. Rufe, wie „Feuerhanne“, „Brandstifterin“ wurden laut.

„Da guck her, so schaut eine aus, die frischweg vom Zuchthaus kommt,“ rief ein halbwüchsiger Bursche seinen Kameraden zu, „schmeck's Zuchthausbrot gut, Feuerhanne?“

Wie ein verwundetes, zu Tode gekehrtes Wild erreichte Hanne die Kirche. Ihr Schwamm es vor den Augen und die zitternden Kniee versagten den Dienst. Immer mehr füllte sich das Gotteshaus, die Leute sahen eng gedrängt, sie blieb allein auf ihrer Bank. Die schmähliche Kränkung ersticke das vorhin aufsteigende bessere Gefühl. Mit wildem Hohn musterte sie die ihr Zunächststehenden, herausfordernder Trotz kräufelte ihre Lippen. Nun blieb sie erst recht sitzen — nun erst recht! Sie hatte es ja bequem auf ihrer Bank.

Der Gottesdienst war zu Ende; rasch leerte sich die Kirche. Hanne blieb noch ein Weilchen in dem kühlen Zwielicht sitzen, ehe sie sich wieder hinaus in die Helligkeit wagte.

Draußen standen die Kirchgänger in aufgeregten Gruppen beieinander, eifrig sprechend und gestikulierend.

„Da ist die Schanddirn' ... da ...“ freischte das Brigittele, auf Hanne zustürzend, „o du ewige Allmacht, mein Mann!“

Das Mädchen flüchtete gegen den steinernen Betaltar hin, der am Eingang des Kirchhofes stand. Die Stufen übersehend, stürzte sie gerade vor der Muttergottes mit dem Jesuskinde nieder.

„Schütz' mich ... schütz' mich,“ kam es von ihren Lippen.

Brigittele, wie eine Furie anzuschauen, warf sich über sie.

„Mein Mann hat der Schlag 'trossen, weil er dich durch's Fenster g'feh'n hat. Feuerhanne ... hat er g'schrie'n und ist hing'stürzt. Und du nit wärst, wär' ich jetzt des Joseph's Frau, aber du hast ihn zum Bettler g'macht, du ... du ...“

Ihre Finger krallten sich in Hannes Haar und zerrten an den langen Flechten. Da raffte sich diese mit einem Schmerzensschrei auf, schleuderte das Weib beiseite, daß es hart auf das Steingeländer aufschlug, und eilte flüchtigen Fußes durch die zuschauende Menge.

Mit fliegenden Haaren und schweratmender Brust erreichte Hanne das freie Feld. Es freute sie, daß sie dem Brigittele gezeigt, wer der Stärkere sei, und doch überkam sie eine entsetzliche Angst, die Hubertbäuerin könne sich zu Tode gefallen haben.

Im Schatten eines Apfelbaumes setzte sie sich nieder. „O Ruhme ... Ruhme ... da guck vom Himmel 'runter, ob ich nit gut hab sein wollen. Sag's der Mutter, ich sei nit Schuld, ich g'wis nit.“

Ueber den Feldweg kam Joseph schnellen Schrittes auf sie zu. „Hanne ...“ — Sie streckte abwehrend beide Hände aus ...

„Bleib' fern ... kommst auch, um mich zu quälen?“

„Ich komm', um dich zu retten ... das ganze Dorf ist in Aufruhr, g'schwind, lauf' in meine Hütt' und verbirg dich ... es geht dir übel, finden sie dich.“

(Fortf. f.)

und es ihm unmöglich machen würde, sie im Auslande zu besuchen.

Wien, 20. März. Großes Aufsehen erregte die Rede des Jungezechen Gregor gegen den Prinzen Liechtenstein im Abgeordnetenhaus. Gregor bemerkte gegen den Fürsten: Ein Liechtenstein spielte eine Hauptrolle im 30jähr. Krieg, nun will ein Enkel desselben dem Böhmenvolk ein neues Grab graben durch Unwissenheit und Verkommenheit. (Tiefe Bewegung.) Zu Liechtenstein gewendet: Was thut Ihnen das Volk, daß sie es in seiner geistigen und kulturellen Entwicklung hemmen wollen? Es ist nicht edel gehandelt, keine Sühne für die Verbrechen ihrer Ahnherren. (Bewegung.)

Wien, 20. März. Als Tisza heute beim Parlament vorfuhr, wurde er mit durchdringenden „Abzug“-Rufen empfangen. Die Menge spie seinen Wagen an. Der Auftritt wurde immer roher, das Gejohle und die Rufe: „Nieder mit Tisza“ immer lauter. Vor der Sitzung rief der Abgeordnete Krajsnik seinem Kollegen Polonji das Schimpfwort „Galgenstrid“ zu. Die Erregung im Parlament ist eine ungeheure.

Wien, 20. März. Tisza widerlegte in der Kammer auf schlagendste Weise die Beschuldigung Gotwoes, daß er sich bei den Eisenbahnbauten Vorteile gemacht; Baros, Stephan und Karolji wiesen unter stürmischem Beifall ebenfalls derartige Verdächtigungen zurück.

Wien, 20. März. Nach dem Schlusse der heutigen Kammer Sitzung ereignete sich im Vestibül des Parlamentsgebäudes ein Zwischenfall, welcher ungeheure Aufregung hervorrief. Die Abgeordneten schritten eben durch das Vestibule dem Ausgange zu, als plötzlich in demselben ein großer Lärm entstand und ein Pistolenschuß frachte. Ein junger Mensch, angeblich ein Student, welcher auf der Freigallerie der Sitzung beigewohnt hatte, war auf den 70jährigen Abgeordneten Emerich Joanka, der in Begleitung des Abg. Gedeon Kohoncz dem Ausgange zuschritt, mit dem Ausrufe: „Na warte, verdammter Mameluke!“ losgestürzt und wollte den alten Herrn ins Gesicht schlagen. Kohoncz wachte den Schlag ab und packte den jungen Menschen beim Kragen, worauf derselbe Kohoncz ins Gesicht schlug. Kohoncz zog nun aus der Tasche eine kleine Pistole, und feuerte gegen den jungen Menschen einen Schuß ab. Es entstand infolge dessen ein unbeschreiblicher Tumult. Der junge Mann wankte und wurde ins Bureau des Quästors getragen. Inzwischen hatte sich die Kunde von dem Vorfalle unter dem Publikum der Galerie, das zumeist aus Studenten bestand, verbreitet. Die Studenten stellten sich vor dem Eingange des Abgeordnetenhauses auf und nahmen eine drohende Haltung gegen die herauskommenden Abgeordneten ein. Man hörte sogar rufen: „Alle Abgeordneten der Regierungspartei sind Mörder!“ Die Polizisten waren nicht imstande, die lärmenden jungen Leute abzuhalten, obwohl denselben mitgeteilt wurde, daß ihrem Kollegen kein Unglück widerfahren und daß der-

selbe ein Attentat gegen Kohoncz vollführt hatte. Den Bemühungen des Abg. Abranyi gelang es endlich, die Leute zu bewegen, sich vom Abgeordnetenhaus zu entfernen. Der junge Mann, auf den Kohoncz geschossen hatte, heißt Samosil. Er ist ein 19jähr. Student (Realschüler) und gewesener Einjährig-Freiwilliger. Sein Vater ist Ingenieur im Kommunikations-Ministerium.

Bern, 18. März. Wie sich eine Mobilmachung in der Schweiz ausnimmt, schildert anlässlich der jüngst im Kanton Tessin ausgebrochenen Unruhen der „Berner Bund“ in folgender Weise: Das sonst so friedfertige Vimmathen lebte am Sonntag abend in einer nicht geringen Aufregung. Gegen 9 Uhr rasselte schauriger Trommelschlag durch die Straßen, Generalmarsch nannte man das Ding, welches auf durchlöchernten Trommeln geschlagen wurde; das galt den vom Bundesrat auf's Piquet gestellten drei Züricher Bataillonen. „Herr Jesses, 's git Schrieg“, jammerten die Weiber, die Buben lachten, die Alten fluchten, die Wirtshäuser leerten sich im Nu, und die feurigen Kämpfer der betreffenden Bataillone rannten nach Hause, holten ihre Uniformen aus dem Schutztrog oder dem Kastenwinkel und putzten Flinten und Bajonette für „die Dornere do im Tessin inne!“ Von den einzelnen Landgemeinden her kamen Berichte, daß die Mannschaft „kampfesmutig“ sei, und die Herren Notare hatten große Not, all' den Begehren um amtliche Aufnahme der leistungswilligen Verfügungen und Vermächtnisse zu entsprechen. Man stritt sich hauptsächlich noch darüber, ob es ratsam sei, die Tessiner Ultramontanen in der Front oder im Rücken anzugreifen, und ob man besser thue, da drüben jenseits des „Loch“ Weizen oder Roggen aus den Kälbern zu trinken. Am Montag feierte bereits wieder jedermann den im Tessin immer noch herrschenden Frieden bei Bier und Zwiebelkuchen.

Rom, 21. März. Bei dem gestrigen, anlässlich der Errichtung der katholischen Universität in Washington veranstalteten Bankett im nordamerikanischen Kollegium hielt Kardinal Barrochi eine Rede, in welcher er sagte, wenn der Papst Europa verlassen sollte, würde er Asyl und Gastfreundschaft bei den amerikanischen Bischöfen finden.

Paris, 19. März. (Hälftige Kammer-Erneuerung.) Der Minister des Innern, Constans, erklärte vor dem Kammerauschuss, die Regierung stimme dem Vorschlag der Erneuerung der Kammer alle drei Jahre je zur Hälfte zu.

Paris, 20. März. Der „Figaro“ berichtet, der Generalprokurator wolle bei dem Berichte in Nizza die Nichtigkeitserklärung der inkorrekt geschlossenen Ehe des Prinzen Alexander von Battenberg beantragen. Das Gesetz fordere zum Erlaß eines Aufgebots mindestens einen 1monatlichen Aufenthalt des Bräutigams im Lande.

Der Metzger Tierarzt Antoine ist nunmehr in Paris eingetroffen und ist mit Pommes empfangen worden. Der radikale Deputierte

Gerville sprach bei Antoinets Antritt am Ostbahnhofe namens seiner Kammergruppe, drei andere Redner namens der Metzger Landsleute der Arbeiter Vereine und der Studentenvereine. Diese Vereine waren nämlich mit ihren Fahnen am Bahnhofe erschienen. Als Antoine den Bahnhof verließ, erblickte er draußen eine Menge, die 10,000 Köpfe gezählt haben soll. Natürlich fehlt es dabei nicht an Rufen wie: „Nieder mit Preußen!“ „Hoch Frankreich!“ Dazu wurde ebenso selbstverständlich die Marseillaise gesungen. Gerville sagte in seiner Begrüßungsrede, Antoine habe in Deutschland als eiserner Abgeordneter dem eisernen Kanzler standgehalten.

Haag, 20. März. Der Zustand des Königs erregt neuerdings Besorgnisse, da die Symptome der Blutvergiftung wieder mehr hervorreten.

Madrid, 21. März. Im Senat erklärte der Minister des Innern auf die Anfrage, ob es wahr sei, daß Spanien die Insel Cuba zu verkaufen beabsichtige, unter lebhaftem Beifall, es existiere in der ganzen Welt nicht das Geld, welches hinreichen würde, auch nur den geringsten Teil spanischen Gebiets zu kaufen. Die spanische Nation würde, wenn notwendig, den heimatischen Boden zu verteidigen wissen.

Handel und Verkehr.

Strasbourg, 18. März. Schlachtviehpreise: 33 Ochsen 108—128 M., 136 Kühe, 51 Kuhviertel 90—106 M., 1 Stier 88 M., 128 lebende Schweine 110—114 M., 14 geschlachtete 104—108 M., 50 lebende Hammel 120—144 M., 1 geschlachteter 112 M., 44 lebende Kälber 116—136 M. Alles für 100 Kilo.

Esslingen, 20. März. Auf dem Baummarkt wurden bezahlt für: Apfelbäume 40 bis 70 Pf., Birnbäume 1 M. bis 1 M. 50 Pf., Zwetschgenbäume 30—40 Pf., Kirschbäume ebenfalls 30—40 Pf.

Wissenschaft.

Schnellbomber „Bertha“ vom Norddeutschen Lloyd ist am 19. März wohlbehalten in Newyork angekommen.

(Ein verdächtiges Tier.) Lehrer: „Ich habe Euch jetzt von der Klapperschlange erzählt. Wer kennt ein ähnliches Tier, dem man ebenfalls nicht trauen darf? Nun, Fritschen?“ — Fritschen: „Der Klapperstorch!“

Verantwortlicher Redakteur: W. Kieker, Altensteig.

Buxkin

und Kammgarne für Herren- und Knabenkleider, reine Wolle, nabelfertig ca. 140 cm breit à M. 2.35 per Meter versendet direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Buxkin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Kollektionen bereitwilligst franco.

Robeidene Bastkleider M. 16 80 pr. Stoff zur kompl. Robe und bessere Qualitäten versendet porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofstef.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pfg. Porto.

Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Nagold. Bekanntmachung, betr. den Gerichtstag in Altensteig.

Der Gerichtstag in Altensteig findet vom 1. April d. J. an wegen des bevorstehenden Rathhausumbaus bis auf Weiteres in dem vom Gemeinderat im Saft Haus zum Adler daselbst zur Verfügung gestellten Lokale statt.

Den 21. März 1889.

Oberamtsrichter: Daser.

Dhmersbach bei Hochdorf.

Wirtschafts-Gröfßnung.



Ich mache die ergebnisse Anzeige, daß ich heute Samstag den 23. März meine Wirtschaft eröffne.

Ich werde mir anelegen sein lassen, meine mich mit ihrem Besuch behrenden Gäste auf das freundlichste und mit guten Getränken zu bedienen, und bitte um zahlreiche Ginfuhr.

Johann Adam Bähr
Sägmühlebesitzer.

Altensteig.

Roman- & Portlandcement Gips und Gipserrohre

sind in frischer und bester Qualität eingetroffen und kann ich zu äußerst billigem Preise abgeben.

G. Schneider.

Altensteig.

Garten- & Gemüse-Samen Steckzwiebel und Bohnen

in verschiedenen Sorten, nur in bekannt bester, keimfähigster Qualität, empfehle zu geneigter Abnahme.

G. W. Luz.

Nagold.

Zu Confirmationskleidern

empfehle ich mein neu sortiertes Lager in schwarzen, wollenen & halbwollenen Cachemires & Thibets etc.

bei billigsten Preisen.

Wilh. Hettler.

Besenfeld.
Jagd-Verpachtung.
 Am Montag den 25. März nachmittags 2 Uhr, wird die Besenfelder Gemeindejagd (ca. 6000 Morgen Waldjagd) auf 6 Jahre verpachtet. Dieselbe hat ausgezeichneten Wildstand, Edelwild, Rehe, Auerwild, Hasel-Hühner. Besenfeld ist leicht zu erreichen, es gehen tägliche Posten mit Passagierbeförderung ab Wildbad 12⁵, ab Freudenstadt 7³⁰.

Altensteig.
 Heute Samstag den 23. März nachmitt. 1 Uhr verkauft der Unterzeichnete im Wege der Zwangsvollstreckung gegen gleich bare Bezahlung in seiner Wohnung:
 Frauen- u. Mädchenkleider, Leibweitzzeug, einen seidenen Sonnenschirm, einen Regenschirm, eine Wiege, ein Kinderbett, 1 Kleiderkoffer, und sonst noch verschiedene Haushaltungsgegenstände, wozu Liebhaber hiemit freundlich eingeladen werden.

Gerichtsvollzieher
 Kaltenbach.

Altensteig.
Krieger- Verein.

Am nächsten Sonntag den 24. ds. Mts., findet von nachmitt. 3^{1/2} Uhr an im Gasthaus zum „Nöble“ aus besonderer Veranlassung eine Versammlung statt.

Die Mitglieder werden um vollzähliges und präzises Erscheinen ersucht vom

Vorstand.

Wiesen-Verkauf.

Ich beabsichtige meine am Zinsbach gelegenen Wiesen im Neßgehalt von ca. 4 Morgen dem Verkauf auszugeben.

Die Wiesen können im Ganzen oder geteilt erworben werden. Die Abfuhr ist sehr günstig, da dieselben an den Weg zur mittleren Sägmühle im Zinsbach anstoßen.

Es kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Johann Adam Sähr
 Sägmühlebesitzer, Ohmersbach.

Altensteig.
 Wegen vorgerücktem Alter ist Unterzeichneter gesonnen, seine



vorrätigen Waren

vollends aufzuräumen u. giebt alles zu herabgesetzten Preisen ab

Weber Mast.



Ein tüchtiger Arbeiter von 19-25 Jahren, welcher auf Landarbeit eingeübt ist, findet so gleich dauernde Beschäftigung bei

Schuhmacher Großmann
 in Zavelstein.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rat Dr. Müller über das

gestörte Mannes- und Sexualsystem

sowie dessen rationale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.

Preis incl. Zusendung mit Couvert 1 M.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Altensteig.
Wald-Verkauf.

Die Unterzeichneten verkaufen ihre auf Hochdorfer Markung im Zhanbach gelegenen Waldungen an den Meistbietenden, und zwar:

Parz. 256.	2 Hektar 80 Ar 57 Meter
" 262.	1 " 36 " 18 "
" 269.	13 " 48 "

Sämtliche Parzellen sind an einem Stück und durchaus mit hausebarem Holz bestockt.

Der Verkauf findet am **Freitag den 29. März, nachmittags 2 Uhr auf dem Rathause in Hochdorf** statt. Liebhaber sind freundlich eingeladen.

H. Bäßler.
J. Galtzer.

Altensteig.
 Als sehr passende **Konfirmations-Geschenke** empfehle mein reich sortiertes Lager in **Taschen-Uhren** sowie Ketten und Anhänger in reichster Auswahl.
Friedrich Seib, Uhrmacher.

Altensteig.
Konfirmandenhüte empfehlen zu 1 M. 20 Pf., beste Qualität zu 1 M. 80 Pf. und 2 M. Müsen zu bekannt billigen Preisen.
Gebrüder Walz
 Hut- und Müsen-Weschäft.
Reparaturen von Hüten werden von eigener Hand ausgeführt und daher zu den billigsten Preisen geliefert von Obigen.

Altensteig.
Erystall-Zucker das Pfund zu 33 Pfg.,
Branntwein das Liter zu 70 Pfg.
 bei **M. Raschold.**

Magold.
Lebertreibriemen
Näh- & Bänderriemen empfiehlt zu billigsten Preisen
G. Rauser, Sattler.

Altensteig.
Wein längst bewährtes
Thran-Schuhfett eigenes Fabrikat,
bestes Wagenfett und Maschinenöl empfehle zu billigsten Preisen.
Johs. Kaltenbach
 Seifenfabrik.
 Garweiler.

Farren-Verkauf.
 Wegen Entbehrlichkeit setze ich meine 2 Farren, Gelbscheden, Simmenthaler, von welchen der eine 1^{3/4} und der andere 2^{3/4} Jahre alt ist und beide Zulassungsscheine 2. Klasse haben, dem Verkauf aus.
Christian Lamparth.

Altensteig.
 Ich mache die ergebenste Anzeige, daß ich nun auch **das Fügen, Färben und Fassonieren** — getragener — **Filz- & Seiden-Hüte** besorge und sichere neben schöner und billiger Arbeit schnellste Bedienung zu.
 Gleichzeitig empfehle **Konfirmandenhüte** in schöner Fasson und guter Qualität von L. 1.35 an und bitte um geeigneten Zuspruch
Franz Ehinger.

Nur echt mit dieser Schnahmacke.
Professor Dr. Lieber's
Nerven-Kraft-Elixir
 zur dauernden Heilung der hartnäckigsten Nervenleiden, besonders Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfweiden, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden etc. — Näheres besagt das der Flasche beilieg. Circular. — Gegen Einsendung oder Nachn. zu haben i. d. Apoth. in Flaschen à 1^{1/2}, 3 u. 5 Mk. Haupt-Dep.: **M. Schulz, Hannover, Lebnitz. Dep.:** Apoth. L. Steichele in Freudenstadt; Apoth. G. Eichler in Hord; ferner zu bez. durch Vermittl. von Goud. Dr. Alois in Altensteig.

Gesangbücher und Pathen-Briefe empfiehlt in schönster Auswahl
H. Rieker.

Altensteig.
 Nächsten Samstag und Sonntag **Metzel-suppe** wozu freundlichst einladet
Chr. Beck, zum Anker.
 Berned.

Dunggyps-Empfehlung.
 Empfehle meinen ausgezeichneten **weißen Dunggyps** das Simt zu 25 Pf.
Müller Gauß.

Altensteig.
Gesangbücher für Konfirmanden empfiehlt mit und ohne Schloß von 1 M. 70 bis 8 M. ebenso **Pathen-Briefe** in schönster Auswahl
Buchbinder Grossmann.

Altensteig.

Kinderwagen empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen
Theodor Becker
 Sattler u. Tapezier.

Magold.
Fertige Schürzen schwarz & farbig empfiehlt in allen Größen u. Stoffen billigt
Wilh. Hettler.

HAMBURG-AMERIKANISCHE
PAKETTFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.
 Direkte deutsche Postdampfschiffahrt von **Hamburg** nach **Newyork** jeden Mittwoch und Sonntag, von **Havre** nach **Newyork** jeden Dienstag, von **Stettin** nach **Newyork** alle 14 Tage, von **Hamburg** nach **Westindien** monatlich 4 mal, von **Hamburg** nach **Mexico** monatlich 1 mal.
 Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichnetster Verpflegung, vorzügliche Reisegerätenheit sowohl für Cajüten wie Zwischendecks-Passagiere.
 Nähere Auskunft erteilt:
H. Rieker, Buchdrucker, Altensteig.
J. Kaltenbach, Egenhausen.
 Verwalt.-Aktuar **Rapp, Magold.**

Tapeten.
 Wir versenden:
Naturelltapeten von 10 Pfg. an
Glanztapeten von 30 Pfg. an
Goldtapeten von 20 Pfg. an
 in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papiere und gutem Druck.
Gebrüder Ziegler
 in Lüneburg.
 Jedermann kann sich v. d. außer-gewöhnlichen Billigkeit d. Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten auf Wunsch überallhin franco versenden.
Gerichtstag in Renweiler
 Montag den 25. März.